

tum (Kap. V, mit einem Schlußabschnitt über das „Königsbild Hinkmars von Reims“) und schließlich als Kap. VI die der ottonischen und salischen Zeit gewidmete „Christomimese: ‚Theokratisches‘ Herrschertum in Liturgie und Bild“. Die Darstellung ist insgesamt so ausgewogen wie facettenreich, auf Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden. Die Anmerkungen, insbesondere die den Einzelnachweisen vorangestellten Blöcke, bieten in Verbindung mit dem Literaturverzeichnis eine gute bibliographische Orientierung (allerdings nur in dieser Kombination, denn ganz erschließt sich dem Leser nicht, was einen Titel für die Aufnahme in das Literaturverzeichnis qualifizierte) und eine solide Dokumentation, kurzum: Es bedarf die Prophezeiung keiner großen Phantasie, daß dieses Buch bei einschlägigen Fragestellungen zur unverzichtbaren und gerne benutzten Referenz werden wird. G. Sch.

Representations of Power in Medieval Germany 800–1500, edited by Björn WEILER and Simon MACLEAN (International Medieval Research 16) Turnhout 2006, Brepols, XVI u. 348 S., 17 Abb., ISBN 2-503-51815-X, EUR 60. – In ihrer Einleitung (S. 1–14) geben die Hg. einen dichten Forschungsüberblick und formulieren als Ziele, „to bring together different ways of looking at medieval Germany“ sowie „to make more accessible to Anglophone readers some of the important methodological approaches which have been developed and debated in the last two decades“ (S. 10). Trotz einiger Redundanzen erfüllt der registerlose Band beides in vorbildlicher Weise. – Hans-Werner GOETZ, The Perception of ‚Power‘ and ‚State‘ in the Early Middle Ages: The Case of the Astronomer’s ‚Life of Louis the Pious‘ (S. 15–36), bietet zunächst ebenfalls einen Rückblick auf die deutschsprachige Mediävistik des 20. Jh. und ihre Sichtweisen auf die politische Geschichte, um dann zu entfalten, welche Vorstellungen vom Staat der Astronomus hatte. – Warren BROWN, The Idea of Empire in Carolingian Bavaria (S. 37–55), wertet die Begrifflichkeit der Urkundendatierungen in dem vom Notar Cozroh angelegten Freisinger Traditionsbuch aus. – Eric J. GOLDBERG, *Regina nitens sanctissima Hemma: Queen Emma (827–876), Bishop Witgar of Augsburg, and the Witgar-Belt (S. 57–95)*, steuert am Beispiel der Gattin Ludwigs des Deutschen grundsätzliche Überlegungen zur Rolle der Königin im 9. Jh. bei. – Simon MACLEAN, Ritual, Misunderstanding, and the Contest for Meaning: Representations of the Disrupted Royal Assembly at Frankfurt (873) (S. 97–119), interpretiert Karls III. Verhalten auf der Versammlung im Januar 873 „as a type of penitential ritual which was intended to end a recent series of rebellions, but was consciously misunderstood by the annalists who wrote it down soon afterwards“ (S. 98) und bezieht bei der Analyse von Ludwigs des Deutschen Reaktion den sog. Ludwigspsalter mit seinem Herrscherporträt in die Überlegungen ein. – David A. WARNER, The Representation of Empire: Otto I at Ravenna (S. 121–140), befaßt sich allgemein mit ottonischen „Herrschaftsprogrammen“ und speziell mit der Versammlung vom 17. April 967. – John W. BERNHARDT, Concepts and Practice of Empire in Ottonian Germany (950–1024) (S. 141–163), spürt auf der Höhe der internationalen Forschung den Wandlungen von Herrschaftskonzeptionen und Herrschaftspraxis in ottonischer Zeit nach. – Sverre BAGGE, German Historiography and the Twelfth-Century Renaissance (S. 165–188), konzentriert sich primär unter Rückgriff auf eigene frühere Über-